

e&u – Kanonkonzept:

Ein Philosoph konzipiert einen Chorsatz, der davon geprägt ist, wie er sich E-Musik vorstellt. Die Reihe von Tönen wird Sängern von U-Musik-Chören weitergegeben und von diesen aufgeführt. Dazu kommen Musiker zwischen E und U, die das Publikum zu spontanen Interventionen einladen.

Der Chorsatz ist ein Kanon, genaugenommen ein Proportionskanon. „Kanon“ ist ein Ausdruck für eine gemeinsame Regel. Das Verschiedene kann sich aber nicht einfach in einen Maßstab fügen, ohne aus dem Vorgegebenen, aus der vorgeschriebenen Regel etwas anderes zu machen. Daher die Idee: Ein Kanon mit verschiedenerlei Maß (eine Kanonform aus dem 15. Jahrhundert). Die Töne sind dieselben, jedoch bewegt sich jede Stimme in einem anderen Tempo.

Die Sänger müssen auf sich selbst hören und dürfen sich nicht durch das Tempo der anderen Stimmen durcheinanderbringen lassen. Denn nur dann ist es auch möglich, dass das Ganze als Klang, als organische Pluralität gelingt.

Der Kanon besitzt Vorzeichenverschiebungen, die den Klang zwischen Dur und Moll changieren lassen und in Zwischenlagen geraten, die einen Übermäßigen Akkord im Zentrum haben, aber auch über heikle Dissonanzen führen. In dieser Art von Verabredung suchen wir das Bild eines fragilen Gleichgewichts übergreifender Verabredungen in Politik und Kultur sowie im sozialen Leben überhaupt.